



ERZIEHERMANGEL

Mit 600 Stunden Deutsch im Gepäck

Von **Andrea Diener**

31.12.2023, 10:37 Lesezeit: 4 Min.



Einfallsreich gegen Fachkräftemangel: Fünf Erzieherinnen und ein Erzieher aus Spanien arbeiten seit November in zwei Kelkheimer Kitas.

Wenn in der Kita „Blubber sche“ vor Weihnachten zwischen Tannenbaum und Leuchtsternen nicht nur „O du fröhliche“ ertönte, sondern auch ein erstaunlich akzentfreies „Feliz Navidad“, dann könnte das an Ester, Uxia und Carlos gelegen haben. Die drei spanischen Erzieher verstärken seit November das Team der städtischen Einrichtung in Fischbach, in der Kita Regenbogen der Stephanusgemeinde packen Olga, Laura und Maria mit an.

Zwei Jahre ist es her, dass die Blubber sche personell in die Bredouille kamen. Die vier Kitagruppen mussten ihre Öffnungszeiten reduzieren und die Betreuung um 14 Uhr beenden, was wiederum den Eltern Schwierigkeiten bereitete. Als Leiterin

Birgitta Lenger, Erzieherinnen und Eltern sich an einen Tisch setzten und nach Lösungen suchten, kam die Idee aus den Reihen der Eltern: „Helmeca“ heißt die Agentur, die seit 2011 spanische Erzieherinnen nach Hessen und Bayern vermittelt. Sie rekrutiert Personal, das es in Spanien reichlich gibt, bringt sie in Sprachkurse, hil über behördliche Hürden wie Steuernummer und Einwohnermeldeamt und vermittelt Wohnraum. Auf diese Weise kamen schon mehr als tausend spanische Erzieher in deutsche Kindergärten.

Suche per Kino-Werbespot

Schnell ging das im Fall von Kelkheim nicht, aber die Stadt blieb hartnäckig. Nun sind sechs angekommen, 15 Monate lang bleiben sie bei Helmeca angestellt, während ihres Anerkennungsjahrs für den deutschen Arbeitsmarkt. Das ist notwendig, auch wenn alle längst fertig ausgebildete pädagogische Fachkräfte sind. Danach gehen sie in den Personalbestand der Kelkheimer Kita über.

Frisch gekochtes Essen, Jobticket, Unterstützung bei der Wohnungssuche: Die Kommunen lassen sich einiges einfallen, um Erzieherinnen zu finden und an sich zu binden. Was Hattersheim zu bieten hat, das erfahren potentielle Fachkräfte sogar per Werbe Im im Kino. Erzieherinnen berichten darin von der guten Arbeitsatmosphäre, von guter Ausstattung, von Unterstützung und Wertschätzung, Bürgermeister Klaus Schindling (CDU) höchstselbst schwärmt von den kurzen Wegen, auch die Dienstwege ins Rathaus seien nicht weit.



Kita-Leiterin Birgitta Lenger ist rundherum zufrieden mit der Hilfe aus Spanien. *Lando Hass*

Die Stadt am Main wächst, die Wirtschaft brummt, Neubauviertel entstehen, und mit ihnen die Notwendigkeit, neue Kitas zu errichten, wie nahezu überall im Main-Taunus-Kreis. In der Kernstadt und den Stadtteilen Eddersheim und Okri el gibt es derzeit elf städtisch getragene Betreuungseinrichtungen, dazu kommen drei konfessionelle Einrichtungen. Sogar eine Naturgruppe in einem Bauwagen am Feldrand gehört dazu.

In Hattersheim schaut man genau auf die Erfahrungen, die Kelkheim mit den Erzieherinnen aus Spanien macht, und hat selbst schon eine Anfrage bei Helmecca laufen, wie Bürgermeister Schindling berichtet. Auch Hofheim steht mit der Agentur in Kontakt.

Hochheim dagegen hat Glück und sitzt an der Quelle: Bei der Lebenshilfe, der Fachschule für Sozialwesen, kann man den Beruf der Erzieherin lernen. Viele Auszubildende machen ihre Praktika in benachbarten Hochheimer Einrichtungen und bleiben dort auch danach. „Jedenfalls stellen wir keine Werbeschilder im Nachbarort auf“, sagt Bürgermeister Dirk Westedt (FDP). In einer Kommune im

Kreis sei das schon vorgekommen, was zu nachbarlichen Unfrieden geführt habe. Das zeigt, wie prekär die Situation ist.

Froh über jede Fachkraft

Kelkheim unternimmt neben den Kontakten nach Spanien einiges, um dem Mangel entgegenzuwirken. Die drei kommunalen Kitas, die Dachse, das Kükennest und die Blubber sche, stellen sich ansprechend auf der Website www.kitas-stadt-kelkheim.de vor, zudem stelle man sich auf Messen dar. „Die Betreuung in Kelkheim ist weitestgehend gewährleistet“, sagt Bürgermeister Albrecht Kündiger (UKW). Doch wenn Erzieher sich über eine Arbeitsstelle informieren wollten, sei eine Website nun einmal das Erste, was viele sähen. Daher sei ein Fotograf engagiert worden, um die Gruppenräume abzubilden. Öffnungszeiten, Stellenangebote und pädagogisches Konzept seien übersichtlich aufbereitet.

Nils Bind vom Amt für Soziales hat gerade eine Arbeitsgruppe für Personalgewinnung ins Leben gerufen, die sich bemüht, Nachwuchskräfte für städtische Aufgaben zu begeistern. Jobticket, Fahrradleasing und ermäßigter Eintritt ins Schwimmbad gehören zu den Bonusleistungen, ebenso kostenlose Yoga- und Rückenurse für alle Mitarbeiter von Büro bis Bauhof. „Das Gesundheitsmanagement entwickelt sich immer weiter“, sagt er. Man höre zudem genau auf die jungen Leute, und darauf, was sie anspreche und wo man sie am besten erreichen könne.



Erst einmal die Weihnachtsmärkte in Deutschland kennenlernen: Olga Hernández in der Kita „Blubberfische“. *Lando Hass*

Dazu kommen die Fachkräfte aus dem Ausland. In Eppenhain arbeitet eine Syrerin, die Pädagogik studiert hat, in Deutschland aber noch ein praktisches Jahr für die Anerkennung ihres Berufsabschlusses benötigt. Verstärkung kommt sogar aus Madagaskar von einer Dame, die ein freiwilliges soziales Jahr in Kelkheim ableistet und der man half, eine Wohnung zu finden. „Wir sind froh über jede Fachkraft, wir versuchen da zu helfen“, sagt Bürgermeister Kündiger. Von finanziellen Anreizen hält er nicht viel. „Wir müssen versuchen, durch die Arbeitsatmosphäre zu glänzen, und durch die Mitarbeiterschaft.“

Die Pädagogik in Spanien ist viel verschulter

Kitaleiterin Lenger ist jedenfalls sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit zwischen ihrer Einrichtung, der Stadt und der Agentur. Das sei vorbildlich gelaufen, und die jungen Leute eine Bereicherung. Auch deshalb, weil man sich viel austausche und neue Perspektiven kennenlernen. „Die Pädagogik ist in Spanien ganz anders“, berichtet etwa Uxia, es sei dort viel verschulter. In einigen Einrichtungen werde

mehr gegessen als gespielt, auf 25 Kinder komme eine Erzieherin. Und für Kinder von drei Jahren an gebe es einen Stundenplan, da werde auch Mathematik geübt, und es gebe verbindliche Lernziele. Weil nur in staatlichen Kitas ein pädagogischer Abschluss verlangt werde, in privaten Einrichtungen dagegen nicht, sei es schwer, eine Stelle zu bekommen, berichtet Carlos. Auch aus diesen Gründen sei es attraktiv, in Deutschland zu arbeiten. Hier sei es einfacher, eigene Ideen umzusetzen, und das sei wichtig, sagt Lenger.

31.07.24, 09:15

Spanische Erzieher arbeiten in Kelkheim

**Andrea Diener**

Korrespondentin der Rhein-Main-Zeitung für den Main-Taunus-Kreis.

Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2024
Alle Rechte vorbehalten.